

ॐ

श्री परमात्मने नमः

यथार्थ गीता

(श्रीमद्रगवद्गीता)

अथाष्टमोऽध्यायः

KAPITEL 8

Am Ende des 7. Kapitels sagt Srikrishna: *“Die Yogin, die das ihnen obliegende Werk d.h. das Gebot, die Meditation ordentlich verrichten, erhalten als Belohnung für ihre Taten das Einssein mit dem Brahma und die Erlösung von all ihren Sünden”*. Mit anderen Worten führt dieses gewisse Handeln zur Erkenntnis Brahmas. Diejenigen, die das Werk als Opfer verrichten, erkennen Ihn als den Allgegenwärtigen, den “Adhibhuta”, den “Adhidaiva” und den “Adhiyajna”, samt allen Handlungsprinzipien. Erkennt also das Handeln als ein zu diesem Zweck führendes Mittel. Er sagt: *“Wer mich dadurch kennt, der wird nie wieder verblendet, denn dieser Erkenntnis werdet ihr nie wieder beraubt.”*

Also stellt Ihm Arjuna diesbezüglich die folgende Frage:

*arjuna uvāca
kiṁ tad brahma kim adhyātmaṁ
kiṁ kārma puruṣottama,
adhībhūtaṁ ca kiṁ proktaṁ
adhīdaivaṁ kim ucyate (1)*

अर्जुन उवाच
किं तद्ब्रह्म किमध्यात्मं किं कर्म पुरुषोत्तम ।
अधिभूतं च किं प्रोक्तमधिदेवं किमुच्यते ॥१॥

“O Bester aller Menschen! Was ist Brahma? Was ist Adhyatm (das höchste Selbst)? Was ist das Werk? Was versteht man als den Bereich der Götter “Adhibhuta”? Und was versteht man als den Bereich der Elemente “Adhidaiva”?

*adhiyajñaḥ katham ko'tra
dehe'min madhusūdana,
prayāṇakāle ca katham
jñeyo'si niyatātmabhiḥ (2)*

अधियज्ञः कथं कोऽत्र देहेऽस्मिन्मधुसूदन ।
प्रयाणकाले च कथं ज्ञेयोऽसि नियतात्मभिः ॥२॥

“O Madhusudan! Was ist im Opfer gegenwärtig? Und wie ist das in allen Wesen gegenwärtig?” Diese Frage beweist, dass der Leiter des Opfers jemand in menschlicher Gestalt ist. *“Und wie wirst Du von denen in ihrer letzten Stunde erkannt, die ihren Verstand bezähmt haben?”* In Erwiderung auf diese sieben aufeinanderfolgenden Fragen erläutert Srikrishna folgendes:

*śrībhagavān uvāca
akṣaraṁ brahma paramaṁ
svabhāvo'dhyātmam ucyate,
bhūtabhāvodbhavaakaro
visargaḥ karmasāñjītaḥ (3)*

अक्षरं ब्रह्म परमं स्वभावोऽध्यात्ममुच्यते ।
भूतभावोद्भवकरो विसर्गः कर्मसंज्ञितः ॥३॥

“.अक्षरं ब्रह्म परमं. “Akshar”: wer und was unzerstörbar und unvergänglich ist, der ist Brahma. *वभावः अध्यात्मम् उच्यते Das “im-Verstand-feststehen” ist der Bereich des Selbst, d.h. der Bereich der Seele.”*

Mit anderen Worten sagt Er: Vor diesem Moment der Selbstverwirklichung herrscht die Zauberkraft der Maya, aber mit der Selbstverwirklichung, wenn man in seinem Selbst befestigt

ist, herrscht nur noch das Selbst, die Seele. Das ist "Adhyatm", das ist jene Phase des Göttlichen, welche das individuelle Selbst ausmacht (Dr. Radhakrishna). Das ist das Höchstmass des "Adhyatm".

"भूत भावोद्भवेकरः" Die Wünsche der Wesen erzeugen mal Böses, mal Gutes, deren Tilgung ist das Höchstmass der Karman."

Das ist das von Yogeshwar Srikrishna erwähnte Werk - das Handeln. In bezug auf die erleuchteten Yogis sagt Er: *"Die Yogin kennen dieses ganze Werk,"* das sich vollzieht, wenn sich alle durch das Selbst erzeugten - guten oder bösen - Handlungen niederlegen. Danach bedarf es keines Werkes mehr. Das Karma - das Gebet, die Meditation und das Werk als Opfer - besitzt sowohl die schöpferische als auch die vernichtende Macht über die Bestrebungen aller Wesen.

*adhībhūtaṁ kṣaro bhāvaḥ
puruṣaś cā'dhidaivatam,
adhīyajño'ham evā'tra
dehe dehabhṛtām vara (4)*

अधिभूतं क्षरो भावः पुरुषश्चाधिदैवतम् ।
अधियज्ञोऽहमेवात्र देहे देहभृतां वर ॥४ ॥

Erst nachdem er sein erstrebtes Ideal - sein Ziel - erreicht hat, unterliegen dem Betenden alle vergänglichen Anstrengungen (mit allen ihren Aspekten). Dies ist auch die Grundlage aller Wesen. Jenseits der Natur steht der Höchste, der "Adhidaiva," d.h. der Herr des Leibes - das unveränderliche Göttliche (RK). Alles Göttliche geht in Ihm auf.

"O du, der Beste unter allen Verkörpernten (Arjuna)! In diesem Menschenkörper bin ich selbst der "Adhidaiva" - der Leiter aller Opfer."

Das bedeutet, dass ein in Gestalt eines Menschen weilender Mahapurush die Schutzgottheit der Werk-Opfer ist. Srikrishna ist der Yogi, der alle Opfer annimmt, denn alle Yajna gehen schliesslich in Ihm auf, und der Yajna-Verrichtende gelangt zu der Ur-Form des Höchsten. Auf diese Weise werden Arujna seine sieben Fragen beantwortet. Seine letzte Frage heisst jedoch: *"Wie erkennt Dich der Mensch in der letzten Stunde so genau, dass die Erkenntnis nie ausgelöscht wird?"* - Srikrishna sagt:

*antakāle ca mām eva
smaran muktṛvā kalevaram,
yaḥ prayāti sa madbhāvam
yāti nā'sty atra saṁśayaḥ (5)*

अन्तकाले च मामेव स्मरन्मुक्त्वा कलेवरम् ।
यः प्रयाति स मद्भावं याति नास्त्यत्र संशयः ॥५ ॥

"Wer in seiner Todesstunde, d.h. in der Zeit der Geistesentsagung, wenn man seinen Geist widerlegt, wenn man dabei ist, in mir aufzugehen, alle seine körperlichen Wünsche und Bestrebungen aufgibt und aufgeben kann, der gelangt zu . dem "Mir-Ähnlichen" Zustand. Hab keinen Zweifel daran."

Das Ableben eines Körpers ist kein echtes Ende, denn nach diesem körperlichen Ende erliegen wir dem Kreislauf der Wiedergeburten. Mit dem Auslösen der in unserer Natur verwurzelten Keime lernen wir auch das dem-Geist-Widerstehen-Können. Das ist der Endpunkt. Wenn sich der Geist total ergibt, dann kommen keine Wiedergeburten mehr zustande. Zu diesem Endpunkt gelangen wir natürlich nur durch unsere Ausübung - blosser Redeschwall nützt hier nichts. Solange die Wiedergeburten bestehen, besteht noch der unvollkommene Geist. Erst mit der Entsagung des Geistes können wir auch die Bindungen mit allem Tun unterbrechen. Wenn dieser Zustand erst nach dem Tod realisierbar wäre, so wäre Srikrishna kein vollkommener Mahapurush. Er sagt: *"Ich bin selbst die Ur-Form, zu der ein Yogi nach harter Übung vieler Geburten gelangt. Dann bin ich er, und er ist in mir. Es besteht nun kein Abstand mehr zwischen uns."* Das ist durchführbar. Das ist nur während des Lebens erhältlich. Das wahre Ende findet mit dem Loslösen von den Wiedergeburten statt. Und das andere volkstümliche Ende ist das Ende des körperlichen Lebens, nach dem man wiedergeboren wird.

*yañ-yañ vā'pi smaran bhāvañ
tyajaty ante kalevaram,
tañ-tam evai'ti kaunteya
sadā tadbhāvabhavitah (6)*

यं यं वापि स्मरन्भावं त्यजत्यन्ते कलेवरम् ।
तं तमेवैति कौन्तेय सदा तद्भावभावितः ॥६॥

“O Kaunteya! Woran man in der Todesstunde denkt, das wird man in seiner folgenden Geburt.”
Das ist doch einfach, werdet ihr sagen. Also können wir tun, was wir wollen. Und in der letzten Stunde werden wir an Ihn denken und zu Ihm gelangen. Srikrishna sagt: *“Es geschieht nicht alles nach Wunsch, सदा तद्भाव भावित. in der letzten Stunde fällt einem nur das ein, was man sein ganzes Leben lang ausgeübt hat.*

*tasmāt sarvesu kāleṣu
mām anusmara yudhya ca,
mayy arpitamanobuddhir
mām evai'syasy asañśayaḥ (7)*

तस्मात्सर्वेषु कालेषु मामनुस्मर युध्य च ।
मय्यर्पितमनो बुद्धिर्मा मे वैष्यस्य संशयम् ॥७॥

“Also, o Arjuna! Denke immer, zu allen Zeiten, nur an mich und kämpfe! Mit deinem, nur mir gewidmeten Gebet und dem Verstand, wirst du ohne Zweifel zu mir gelangen.”

Kann man gleichzeitig kämpfen und auch beten? Will Er damit sagen, dass wir in unserem Innern Seinen Namen wiederholend, d.h. “Jai Srikrishna sagend” und im Krieg die Pfeile abschiessen sollen? - Srikrishna erklärt –

*abhyāsayogayuktena
cetasā nā'nyagāminā,
paramaṁ puruṣaṁ divyaṁ
yāti pārthā'nucintayan (8)*

अभ्यासयोगयुक्तेन चेतसा नान्यगामिना ।
परमं पुरुषं दिव्यं याति पार्थानुचिन्तयन् ॥८॥

“Der tugendvolle Mensch, der mit seinem im Yoga geübten Verstand nur meiner gedenkend seine Konzentration auf mich richtet, nur der gelangt zum höchsten, glanzvollen “Purush”.”

Nehmen wir an, Gott ist in diesem Bleistift. In dem Fall sollen wir an nichts anderes denken als an diesen Bleistift. Aber alles um ihn Herumliegende kann unsere Aufmerksamkeit auf sich lenken. Wenn Er so fein ist, dass sogar ein Gedanke auf ein anderes Objekt gelenkt und somit zum Ungehorsam verleiten kann, wie können wir nun zu meditieren beabsichtigen, und gleichzeitig den Krieg führen? Es ist nämlich so. Dies ist vielmehr der Kampf gegen die verführenden Kräfte wie Lust und Wut, Liebe und Hass etc., die uns in die Quere kommen. Ihr werdet versuchen, an Ihn zu denken, aber die aufregenden Gedanken werden euch vom Wege ableiten. Diesen Kampf mit den äusserlichen Kräften haben wir ununterbrochen zu führen. Keine einzige Strophe in der Gita befürwortet den blutvergiessenden Krieg. Auf wen sollen wir uns dann konzentrieren? - Srikrishna sagt:

*kaviṁ purāṇam anuśāsītāram
aṇor aṇīyāṁsam anusmared yaḥ,
sarvasya dhātāram acintyarūpam
ādityavarṇaṁ tamasahparastāt (9)*

कविं पुराणमनुसितारमणोरणीयांसमनुस्मरेद्यः ।
सर्वस्य धातारमचिन्त्यरूपमादित्यवर्णं तमसः परस्तात् ॥९॥

“In diesem Kampf richtet der Purush alle seine Gedanken auf den Allwissenden, den Ewigen, den Herrscher aller, den Feineren der Feinsten, den Ernährer (Brotgeber) aller, den Unausdenkbaren, - denn Er erscheint nicht, solange der Geist und die Geisteswallungen bestehen - den Inbegriff Licht und den jenseits des Unwissens Stehenden.”

Vorhin hat Er gesagt: *“Der Purush denkt an mich.”* Und hier sagt Er: *“Er denkt an den Höchsten”.* Das bedeutet, dass das Nachdenken über den weisen Mahapurush ein Mittel ist, um zum Höchsten zu gelangen. Diesbezüglich sagt Er weiter:

*prayāṅkāle manasā'calena
bhaktyā yukto yogabalena cai'va,
bhruvor madhye prāṇam āveśya
samyak, sa taṁ paraṁ puruṣam
upaīti divyam (10)*

प्रयाणकाले मनसाचलेन भक्त्या युक्तो योगबलेन चैव ।
भ्रुवोर्मध्ये प्राणमावेश्य सम्यक् स तं परं पुरुषमुपैति दिव्यम् ॥१०॥

“Wer unaufhörlich Seiner gedenkt, der voller Gottesliebe Betende, in seinem Geist Feststehende, gelangt .kraft seiner Yogabeherrschung, weder zur Aufregung veranlasst noch von der Aussenwelt beeinflusst, befreit von allen drei Guna, sich mit seiner Konzentration nur auf sein erstrebtes Ideal richtend, zum Höchsten.”

Es bedarf hier einer Wiederholung der Tatsache, dass wir den Erhabenen nur kraft des Yoga erlangen können, indem wir das uns obliegende Werk verrichten und bei der Yogaübung unseren Blick direkt auf die Stelle in der Mitte zwischen den Augenbrauen richten, d.h. das lässt sich nur durch die ebenmässige Bewegung vom Pran- und Apan-Hauch und durch das Ausschliessen der innerlichen und der äusserlichen Einflüsse, durch die Stilllegung der drei Guna und durch die Konzentration auf den Absoluten verwirklichen. Eine ausführliche Beschreibung dieses Prozesses haben wir schon im 4. Kapitel erhalten.

Kurz vorhin hat Er gesagt: *“Gedenke stets meiner.”* Er erklärt auch, dass das nur durch die beständige Yogaübung möglich ist. Das ist also die Antwort auf die von Arjuna aufgeworfene Frage: *“Wie können wir Dich erkennen?”* Nun folgt die Beschreibung des einem Meditierenden gebührenden Seins-zustands, von dem Er in der Gita so oft spricht.

“Vedvid” - der Vedenkenner, dem die Veden vertraut sind

“Aksharam” - unerschöpflich, unvergänglich

“Vitaragah - leidenschaftslos, der Weltentsager

“Brahmachari” - nach dem Brahma-Aspekt lebend

*yad akṣaram vedavido vadanti
viśanti yad yatayo vītarāgāḥ,
yad icchanto brahmacharyaṁ
caranti, tat te padaṁ
saṁgrahena pravakṣye (11)*

यदक्षरं वेदविदो वदन्ति विशन्ति यद्यतयो वीतरागाः ।
यदिच्छन्तो ब्रह्मचर्यं चरन्ति तत्ते पदं संग्रहेण प्रवक्ष्ये ॥११॥

“Ich erzähle dir nun von dem höchsten Zustand, den die Vedenkenner unvergänglich nennen, und in den einzugehen, die von den Leidenschaften Befreiten, nach dem die dem Brahmacharya Folge leistenden Asketen stets streben.”

“Brahmacharya” : Enthaltensamkeit, Keuschheit. Enthaltensamkeit in Gedanken, Worten und Taten, eine der fünf Tugenden der ersten Stufe des Raj-Yoga.) (Lex.)

“Brahmacharya” heisst nicht nur sexuelle Enthaltensamkeit, sondern .sich von allen äusserlichen Berührungen zurückziehen. Das stetige Nachdenken über den Absoluten und das unaufhörliche Wiederholen der Silbe “Om” heisst Brahmacharya. Dies lehrt uns das Entsagen aller Sinne. Dies ermöglicht das Einssein mit Ihm. Aber nach unserem Einssein mit dem Brahma nützt uns auch Brahmacharya nicht mehr. Und wie erreichen wir diesen Zustand? Srikrishna sagt:

*sarvadvārāṇi saṁyamya
mano hr̥di nirudhya ca,
mūrdhny ādhāyā'tmanaḥ prāṇam
asthito yogadhāraṇām (12)*

सर्वद्वाराणि संयम्य मनो हृदि निरुध्य च ।
मूर्ध्याधायान्मनः प्राणमास्थितो योगधारणाम् ॥१२॥

“Indem der Yogi alle Tore der Sinne verschliesst, d.h. indem er von allen Begierden losgelöst ist, “seinen Geist in seinem Herzen zurückhält, denn die Konzentration besteht im Herzen, das Beten findet nicht draussen statt, seine Lebenskraft in sich verankert,” d.h. die Geistesaktivitäten einengt, “und im Yoga feststeht.”

*aum ity ekākṣaraṁ brahma
vyāharan mām anusmaran,
yaḥ prayāti tyajan dehaṁ
sa yāti paramāṁ gatim (13)*

ओमित्येकाक्षरं ब्रह्म व्याहरन्मामनुस्मरन् ।
यः प्रयाति त्यजन्देहं स याति परमां गतिम् ॥१३॥

“Wer die Silbe “Om” wiederholend, - denn diese Silbe vertritt den unvergänglichen Brahma - und an mich denkend, den Körper verlässt, der gelangt zu diesem höchsten Zustand.”

Srikrishna ist Yogeshwar - ein Yogi höchsten Ranges - und er ist in dem Absoluten aufgegangen. Er ist ein in Ihm feststehender Mahapurush, ein Sadguru. Srikrishna verdeutlicht, dass sich die heilige Silbe “Om” auf Brahma bezieht, deshalb sollen wir sie wiederholen aber *“an mich denken”*. Nach der Vollkommenheit wird jeder Mahapurush nur mit dem einen Namen geheissen, nämlich dem des Höchsten, in Den er auch eingeht. Mit der Benennung von “Om” deutet Er auf Seine Urform hin. Aber Vorsicht! Er fordert uns nicht zur Wiederholung Seines Namens - “Krishna” - auf, obschon seine Gläubigen das im Laufe der Zeit so zu verstehen wussten. Und sie üben dies mit Hingabe aus und finden selbstverständlich auch Erfolg dabei. Wie Er sagt: *“Ich bestärke den Glauben jedes mit Hingabe betenden Gläubigen an die Gottheit, an welche auch immer er beten mag..... und ich belohne ihn auch dafür.”*

Bhagvan “Shiva” preist die Wiederholung der Silbe “Ram”. रमन्ते योगिनः यास्मिन् सराम.. Dem Sant Kabir gelang es, seinen Geist durch die Wiederholung der Silben “Ra und Ma” zu verneinen. Er sagt: .रा और म के बीच में कबिर रहा लुकाय..”Ich verlor mein Selbst in dem Raum zwischen den zwei Silben “Ra” und “Ma”.

Srikrishna legt den Schwerpunkt auf die Silbe “Om”.... Diese Macht ist nicht ausserhalb zu suchen, sie befindet sich in uns. Die Aufgabe dieser Silbe ist es, uns zu Ihm zu leiten. Zahllose Namen gibt es von dem Erhabenen. Aber zum Meditieren und Wiederholen eignet sich die einsilbige, kurze Formel “Om” wie keine andere, denn sie verschmilzt im Atem und lenkt unsere Gedanken nur auf den Erhabenen, statt uns zu phantasievollen, unvernünftigen Göttern zu verführen.

Mein verehrter Gurumaharaj schlug vor: Seht euch meine Gestalt an und wählt einen der vielen Namen z.B.: Om, Ram, Shiv usw. aus. Dann richtet eure ganze Aufmerksamkeit nur auf die eine, dem Namen passende, Form und meditiert.

“Dhyan” ist die zur “Samadhi” führende Technik, aber davor muss man die Gedanken “zum Schweigen” bringen, damit das Bewusstsein von jeder Umhüllung befreit wird. Patanjali nennt Meditation वीतराग विषयं वा चित्तम् **(Patanjal Yoga 1/37,39)** den ununterbrochenen Zufluss des Gedankenstroms auf das Objekt, auf das wir uns zu konzentrieren haben. Ohne “Dhyan” sind höhere Bewusstseinszustände nicht erlangbar.

Der Ausgangspunkt ist der Sadguru. Ihr könnt euch auf einen, jenseits der Sinne stehenden Weisen (Mahapurush) konzentrieren, der seinerseits euch zu einem der zeitgenössischen Sadgurus führen wird, unter dessen Lehre ihr dann Schritt für Schritt den Bereich der Natur überwinden werdet. Auch ich habe mich anfangs auf die herrliche und glanzvolle Urform Krishnas konzentriert, aber durch die wahre Lehre meines verehrten Gurumaharajs fand ich meine Ruhe.

Wegen ihrer vorgefassten Meinungen wollen sich die Anfänger bei dem “Japa” nicht auf die Form des Gurus konzentrieren. Sie zeigen eine Vorliebe einer anderen Gottheit gegenüber, was Srikrishna eigentlich ablehnt. Also ist es zu empfehlen, sich einem Erfahrenen anzuschliessen und hinzugeben. Mit dem allmählich sich verstärkenden Innern wird es uns gelingen, diese unsere Vorurteile abzubauen und auf den rechtschaffenden Pfad zu schreiten. Die körperlichen Fesseln vergehen mit der andauernden Wiederholung der heiligen Silbe “Om” und dem Nachdenken über den Gottähnlichen. Der Tod besitzt nicht die Macht, uns zu entfesseln.

*ananyacetāḥ satatam
yo mām smarati nityaśaḥ,
tasyā'haṁ sulabhaḥ pārtha
nityayuktasya yoginah (14)*

अनन्यचेताः सततं यो मां स्मरति नित्यशः ।
तस्याहं सुलभः पार्थ नित्ययुक्तस्य योगिनः ॥१४॥

“Ausser mir ruht kein anderer in deinem Herzen,”- d.h. wer mit unerschüttertem Herzen nur an mich denkt -”für so einen standhaft mit mir verbundenen Yogi bin ich ohne Anstrengung erlangbar.

*mām upetya punarjanma
duḥkālayam aśāśvatam,
nāpnuvanti mahātmānaḥ
saṁsiddhiṁ paramāṁ gatāḥ (15)*

मामुपेत्य पुनर्जन्म दुःखालयमशाश्वतम् ।
नाप्नुवन्ति महात्मानः संसिद्धिं परमां गताः ॥१५॥

“Einmal zu mir gelangt, werden solche Yogin nie wieder in diese flüchtige, sorgenvolle Welt geboren. Sie werden die Vollkommenheit erlangen.”

Srikrishna deutet an, dass Ihn erreichen oder die Absolutheit erlangen ein und dasselbe ist. Nach diesem Einssein kommt es zu keiner Wiedergeburt mehr.

Was ist unter Wiedergeburt zu verstehen? Srikrishna sagt:

*ā brahmabhuvanāl lokāḥ
punarāvartino’rjuna,
mām upetya tu kaunteya
punarjanma na vidyate (16)*

आब्रह्मभुवनाल्लोकाः पुरावर्तिनोऽर्जुन ।
मामुपेत्य तु कौन्तेय पुनर्जन्म न विद्यते ॥१६॥

“O Arjuna! Alle Welten, angefangen von der des Brahmas bis zu der Welt der Ungeziefer, sind den Wiedergeburten unterworfen,” d.h. es gibt einen sich wiederholenden Kreislauf von Geburt und Tod. Aber, o Kauntaya, wer mich erreicht, für so einen gibt es keine Wiedergeburt mehr.”

In den meisten heiligen Schriften wird vom Diesseits und Jenseits der Welten gesprochen, um uns damit von der Wichtigkeit des Gottespfades zu überzeugen. In der Tat sind sie persönliche Erlebnisse des einzelnen, die als eine Metapher oder eine Hypothese dargestellt werden. Es gibt keinen Abgrund im Raum, wo uns Ungeziefer zerfressen werden, noch gibt es herrliche Paläste im Himmel, wo Götter leben. Gottähnlich sind die Menschen mit göttlichen Tugenden und Eigenschaften. Und dämonisch sind wieder die Eigenschaften, die uns zu Dämonen machen könnten. Finden wir nicht auch unter der Verwandtschaft von Srikrishna Dämonen wie Kans, Rakshas und Banasur?

“Daitya” - waren eine Rasse von Dämonen und Giganten, die gegen die Götter Kriege führten und Opferhandlungen behinderten. Sie wurden besiegt und verschwanden.

“Rakshas” - böse Geister

“Deva” - Bezeichnung für die Götter oder Himmelswesen. Den Göttern ist ein sehr langes glückliches Leben als Lohn vergangener guter Taten (Karman) beschieden (Lex.)

Götter, d.h. Gottähnliche, Menschen und Ungeziefer vertreten die drei Welten. Zur Basis der neuen Geburt werden die in der Natur des Menschen liegenden Keime, die unsere Seele als Ergebnis von vergangenen Taten mit sich trägt und aufgrund dessen sie mit ihrem stets begleitenden Geist und den Sinnesobjekten einen neuen Körper erhält.

Diese sogenannten Götter sind auch sterblich, .क्षीणे पुण्ये मर्त्यलोक विशान्ति.. Gibt es je einen grösseren Verlust als diesen? Wozu nützt uns die göttliche Gestalt, wenn uns auch sie zum Verlust unserer tugendhaften Eigenschaften führen wird? Alle Welten sind - sei es die Götterwelt, die Tierwelt oder die Welt der auf-allen-Vieren-Kriechenden - die Daseinswelten, die wir nur aufgrund unserer guten oder bösen Taten zum Geniessen bzw. Leiden erhalten.

Aber aus allen diesen Wesen ist es nur dem Menschen gegönnt, durch seine Karman zur höchsten Gottesstätte aufzusteigen, um dann nie wieder zurückzukommen. Mit Hilfe der Karman mag ein Mensch Devta werden, den Zustand von Brahma erreichen, aber von dem Kreislauf der Wiedergeburten wird er erst dann erlöst, wenn er seinem Geist entsagend den Erhabenen erblickt, in Ihm aufgeht und ewig mit Ihm vereint bleibt. Sogar die Upanishaden bestätigen diese Tatsache:

‘यदा सर्वे प्रमुच्यन्ते कामा येऽस्य हृदिस्थिताः ।
अथ मर्त्योऽमृतो भवत्यत्र ब्रह्म समश्नुते ॥

(Kathopanishada 2/3/14)

“Nachdem die Herzensgelüste mit Wurzeln ausgerissen worden sind, dann wird auch ein Sterblicher unsterblich werden. Er wird dann in dieser Welt mit seinen eigenen Augen, d.h. an seinem eigenen Leib, den Erhabenen erblicken.

Es entsteht hier die Frage: Heisst es dann, dass selbst Brahma auch sterblich ist? - In bezug auf Prajapati Brahma sagt Srikrishna im dritten Kapitel: “Nach dem Erkennen ist der Verstand nur ein zum Zweck führendes Mittel gewesen, denn der Erhabene enthüllt sich nur dadurch. Auch die Yajna werden wegen ihm und durch ihn vollzogen.” Und hier sagt Er: “Auch der brahma-ähnliche Mahapurush wird zu Wiedergeburten geführt.” Was will Er eigentlich sagen?

Auch der Verstand derer, durch die der Erhabene sich offenbart, kann nicht dem des Brahmas gleichen. Denn diese ausgewählten Menschen erteilen der Menschheit nur die Belehrung, um damit zu ihrem Wohl beizutragen. Aus diesem Grund werden sie Gottähnliche genannt. Aber sie besitzen jetzt nichts mehr, was sie ihr Eigen nennen könnten. Auf der Meditationsstufe davor war für sie ihr Verstand noch wichtig, aber jetzt nicht mehr, denn sie und der Brahma sind jetzt eins. Wie im Kapitel drei schon erwähnt:

‘अहंकार शिव, बुद्धि अज, मन शशि, चित्त महान् ।

“Die Eitelkeit ist guten Verstandes Feind, ohne ihn ist der Geist wie der tadellose Mond.”
(Ramcharitmanas) Brahma ist nicht der Verstand eines einfachen Menschen. Wenn der Verstand dabei ist, in Ihn einzugehen, entwickelt sich allmählich die Struktur Brahmas. Im Kapitel drei hat Er schon von den vier Stufen der Brahma-Werdung erzählt, nämlich: “Brahmavid”, “-vidvar”, “-vidvriyan”, “-vidvarishta”.

“Brahmavid” ist der erleuchtete, mit der Brahmavidya geschmückte Verstand

“Brahmavidya” ist das Wissen um Brahma, die transzendente Erkenntnis Brahmas, seine Verwirklichung.

Im 4. Kapitel der Gita steht, wer Brahma in jeglichem Tun erkennt, der kommt zu Brahma. Das höchste Ziel des menschlichen Lebens ist, nach Auffassung des Hinduismus, die Verwirklichung Brahmas, und somit ist Brahmajnana (Brahmavidya) die höchstmögliche Erkenntnis überhaupt. Wer dies erreicht hat, wird Brahmajnani (wörtl. ein Kenner Brahmas) genannt. (Lex.)

Brahmavid ist also der erleuchtete, mit Brahmavidya geschmückte Verstand. Ein Brahmavidvar steht auf der zweiten Stufe eines Hochgesinnten. Ein Brahmavidvariyan besitzt den Verstand eines Hochgelehrten, der auch den anderen den Weg weisen kann. Der Brahmavidvarishta ist einer, der die höchste Erkenntnis des Göttlichen erlangt hat, d.h. dieser Geist ist der Beste der Gotteskenner. Das sind die vier verschiedenen Stufen zur Erkenntnis.

Also ist der Verstand eines Laien noch nicht Brahma. Mit dem ersten Schritt auf dem Pfad der Erkenntnis beginnt sich die Struktur Gottes für den Meditierenden zu entwickeln. Das bedeutet, der Verstand und der Geist bestehen noch! Denn das bedeutet, dass Brahma - unser Ziel - und wir noch zwei sind. Wir sind noch ein Bestandteil der Natur. Ein Brahmavidvarishta steht noch im begrenzten Kreislauf der Wiedergeburten. Hält sich der Geist im Selbstbeleuchteten weiland wach, so ist die ganze Wesenheit - die stetige Meditation erwacht. Irrt er in der Nicht-Erkennntnis umher, so befindet sich das Wesen noch im Zustand der “Ohnmacht”, dem Un-Bewusstsein. Das sind das Licht und die Finsternis. Das sind der Tag und die Nacht für den Meditierenden. Gemeint ist damit folgendes:

Auch wenn der Geist und der Verstand mit dem Wesen des Ideals beleuchtet und erwacht sind, kann der Geist trotz der Erkenntnis höchsten Grades, d.h. vom Brahma, zwischen dem Tag der Erkenntnis und der Finsternis der Nicht-Erkennntnis pendeln (hin und her schwingen). Das bedeutet, dass die Maya noch herrscht. Sobald sie erleuchtet sind, sind die ohnmächtig in der Nicht-Erkennntnis umherirrenden Wesen erwacht. ihnen wird ihr Ziel ersichtlich. Die in dem Innersten des Wesens weilende Finsternis (die Unwissenheit) umhüllt seinen Verstand und führt

den Menschen zur Unentschlossenheit. Das Voranschreiten versiegt. Bei Tageslicht werden der Geist und seine unzähligen Eindrücke durch das Gotteslicht erhellt. Und in der Finsternis der Nacht umhüllt die sich verfinsternende Dunkelheit - die Unwissenheit - den Geist. Das sind der "Tag" und die "Nacht" Brahmas. Mit dem Auslöschen des "Guten" und "Bösen", der Erkenntnis und der Nicht-Erkenntnis, d.h. des Belebten und des Unbelebten, gewinnen wir das Ur-Sein, das Ewigsein.

Wer über diesen vier Geistesstufen steht, der ist der wahre Mahapurush. In seinem Selbst besteht kein Geist mehr, der Geist ist nur ein zum Erhabenen führendes Mittel gewesen. Man bekommt den Eindruck, als ob das der Geist oder der Verstand wäre, aber der Mahapurush steht jenseits des Geistes. Er ist nun in einem absolut unausdenkbaren Zustand und frei von Wiedergeburten.

Vor diesem Zustand existierte noch sein Verstand, sein Brahma. Er ist noch im Bereich der Geburten. Diese Tatsache verdeutlicht Srikrishna weiter:

*sahasrayugaparyantam
ahar yad brahmano viduh,
rātrīm yugasahasrāntām
te'horātravido janāḥ (17)*

सहस्रयुगपर्यन्तमहर्षद् ब्रह्मणो विदुः ।
रात्रिं युगसहस्रान्तां तेऽहोरात्रविदो जनाः ॥१७॥

"Diejenigen, die die aus tausend Yugas bestehende Nacht von Brahma und den genauso langen Tag Brahmas erkannt haben, die verstehen den Sinn und die Bedeutung von "Zeit"."

Die in dem obigen Shloka erwähnten Begriffe - Tag und Nacht - symbolisieren Vidya und Avidya - die Erkenntnis und die Nicht-Erkenntnis. Der mit der Erkenntnis Brahmas geschmückte Verstand ist die Anfangsstufe und der aus der Stufe von Brahmavidvarishta ist die höchste Stufe dieses Studiums. Der Tag Brahmas bricht mit dem Streben des Yogis nach der Erkenntnis an. Mit der Ausführung der allmählich erworbenen Erkenntnis nähert sich der Yogi der Urform des Absoluten. Sein ganzes inneres Selbst wird durch das göttliche Licht erhellt. In demselben Mass werden er und seine tausend Eigenschaften bei der Finsternis namens "Avidya" - Nicht-Erkenntnis - durch die Maya besiegt. So begrenzen sich Tag und Nacht in ihrer Wirkung, denn darüber hinaus besitzen weder Licht noch Finsternis Macht. Dann enthüllt sich das Urelement, der Erhabene. *"Wer dies gründlich erkannt hat, weiss auch von dem Prinzip der Zeit."* Sie wissen also, wann sich die Finsternis der Nicht-Erkenntnis ausbreitet, und wann das Licht der Erkenntnis. Bis wohin die Herrschaft des "Kala" (Yama, des Todestgottes) reicht und bis zu welchem Punkt er (Yama) uns verfolgen wird.

"Antahkarn" - inneres Organ, inneres Instrument; das, was uns denken, empfinden, erinnern und unterscheiden lässt. Es setzt sich zusammen aus

1. "Man" - dem denkenden Geist
2. "Buddhi" - der Geistesmaterie, die Wahrnehmung und Denken entstehen lässt
3. "Chittah" - einer Instanz der Geistesmaterie
4. "Ahankar" - Ego, Ichbewusstsein

Als feine Form der Prakriti ist Antahkaran leblos, wird aber aktiv und tätig, weil das Bewusstsein des Atman sich in dem reflektiert, das alle Vorgänge möglich macht.

Die Merkmale von Antahkaran sind zahlreich. Der Tag und die Nacht Brahmas entstehen wegen der und durch die Geistesmaterie. Alle Wesen leben in der Finsternis namens Welt. Unser von der Natur bezauberte Verstand kann das glanzvolle Licht nicht erblicken. Aber die dem Yoga gesinnten und durch den Yoga erwachten Yogin begeben sich auf die Suche nach Ihm. Sant Tulsidas schreibt in Ramcharitmanas:

कबहुँ दिवस महँ निबिड़तम, कबहुँक प्रगट पतंग ।
बिनसइ उयजइ ग्यान जिमि, पाइ कुसंग सुसंग ॥

“Manchmal kann es auch am Tag dunkel werden. Der durch Vidya erwachte Verstand kann wegen der schlechten Gesellschaft (Umgang) in Avidya geraten, aber derselbe verkommene Verstand verbessert sich im Umgang mit Gutem und erwirbt sich nochmals Vidya, und es wird hell.” Bis zur Vollkommenheit weilt dieses Auf und Ab. Danach gibt es weder Tag noch Nacht, weder Brahma noch den Verstand. Es gibt weder einen Tag aus tausend Jahren, noch eine genauso lange Nacht. Das ist das Spiel von Tag und Nacht Brahmas. Die Nacht oder den Tag von tausend Jahren gibt es nicht. Noch gibt es einen Brahma mit vier Gesichtern. Die obenerwähnten und klar dargestellten vier Phasen oder Geistesstufen sind die vier “Gesichter” von Brahma, und die vier Haupteigenschaften des Geistes sind die vier Zeitalter. Das Licht und das Dunkel besitzen diese Eigenschaften. Die Kenner dieser Tatsache wissen von “Kala” - der Zeit (Yama - Todesstunde) mit ihrer Reichweite und von der Grenze des Todes. Srikrishna sagt:

**avyaktād vyaktayaḥ sarvāḥ
prabhavanty aharāgame,
rātryāgame pralīyante
tatrai’vā’vyaktasamjñake (18)**

अव्यक्तादव्यक्तयः सर्वाः प्रभवन्त्यहरागमे ।
रात्र्यागमे प्रलीयन्ते तत्रैवाव्यक्तसंज्ञके ॥१८॥

“Wenn der Tag von Brahma anbricht”- wenn der Mensch dabei ist das göttliche Vermögen zu erhalten - “werden sich alle Wesen des Latenten, des Unmanifestierten bewusst. Und wenn die Nacht hereinbricht, zerfallen die im Unbewusstsein liegenden, feinen Elemente des Verstandes wieder in dem Unausdenkbaren, in dem Unmanifestierten.”

Diese Menschen können wegen des Dunkels, d.h. ihrer Unwissenheit das Latente nicht klar erkennen, aber das Latente besteht. Kraft des Geistes gewinnen oder verlieren wir den Verstand, aber er ist nicht so leicht erkennbar, denn er ist latent.

**bhūtagrāmaḥ sa cvā’yam
bhūtvā-bhūtvā pralīyate,
rātryāgame’vaśaḥ pārtha
prabhavaty aharāgame (19)**

भूतग्रामः स एवायं भूत्वा भूत्वा प्रलीयते ।
रात्र्यागमेऽवशः पार्थ प्रभवत्यहरागमे ॥१९॥

“O Partha! So fallen alle Wesen ratlos in Ohnmacht, wenn die Finsternis der Nicht-Erkenntnis hereinbricht - sie können sich ihres erstrebten Ziels nicht mehr entsinnen. Mit dem Tagesanbruch gelangen sie wieder zum Wachseinszustand. Solange der Geist besteht, besteht auch dieses Entstehen und Auflösen der Erkenntnis und Nicht-Erkenntnis. Wenn das so ist, dann ist der Mensch noch ein Meditierender und kein Mahapurush.”

**paras tasmāt tu bhāvo’nyo
’vyakto’vyaktāt sanātanaḥ,
yaḥ sa sarveṣu bhūteṣu
naśyatsu na vinaśyati (20)**

परस्तस्मात्तु भावोऽन्योऽव्यक्तोऽव्यक्तात्सनातनः ।
यः स सर्वेषु भूतेषु नश्यत्सु न विनश्यति ॥२०॥

“Avyakta” heisst unmanifestiert, das Latente, Verborgene, das nicht-Objekt-Gewordene, die Kraft, die auch vorhanden ist, wenn sich keine Erscheinungswelt manifestiert hat. (Lex.)

“Unmanifestiert ist Brahma, d.h. das Bewusstsein, das mit den blossen Augen nicht sichtbar ist. Darüber hinaus ist Bhava” - das Ur-Sein und das Werden (Lex.), “das auch bei dem Verfall aller Welten unzerstört bleibt.

“ Wenn der unvorstellbare, in Vidya belebte und in Avidya unbelebte Geist (Brahma) zergeht, d.h. wenn das am Tag entstehende und sich in der Nacht auflösende Auf und Ab des Geistes vergeht, dann entsteht das unmanifestierte, unbeschreibbare, ewige Sein, das Ur-Sein, das mein ewiger Sitz ist, denn das ist unvergänglich. Mit dieser “Erscheinung” verliert der Geist seine Eigenschaften, denn er verschmilzt auch in diesem ewigen Sein. Danach bleibt nur noch das reine Sein.

*avyakto'ksara ity uktas
tam āhuḥ paramāṁ gatim,
yaṁ prāpya na nivartante
tad dhāma paramaṁ mama (21)*

अव्यक्तोऽक्षर इत्युक्तस्तमाहुः परमां गतिम् ।
यं प्राप्य न निवर्तन्ते तद्धाम परमं मम ॥२१॥

“Dieses Unmanifestierte wird auch das Unvergängliche, die letzte Vollendung geheissen. Das ist mein höchster Sitz, zu dem gelangt, keiner kehrt zurück. Das heisst, für den gibt es keine Wiedergeburt mehr.

Nun erklärt Er, wie sich dies verwirklichen lässt.

*puruṣaḥ sa paraḥ pārtha
bhaktyā labhyas tv ananyayā,
yasyā'ntahsthāni bhūtāni
yena sarvam idaṁ tatam (22)*

पुरुषः स परः पार्थ भक्त्या लभ्यस्त्वनन्यया ।
यस्यान्तः स्थानि भूतानि येन सर्वमिदं ततम् ॥२२॥

“O Partha! Der Erhabene, unter dessen Macht alle Wesen stehen, von dem die ganze Welt durchdrungen ist, der Unausdenkbare, Ewige ist durch totale Hingabe zu gewinnen.”

Totale Hingabe bedeutet, dass man sich ausser Ihm keinem anderen widmet und sich nur Ihm anschliesst. Sind also solche mit totaler Hingabe nur an Ihn denkende Menschen auch den Wiedergeburten unterworfen? - Srikrishna sagt:

*yatra kāle tv anāvṛttim
āyṛttim cai'va yoginah,
prayātā yānti taṁ kālaṁ
vakṣyāmi bharatarsabha (23)*

यत्र काले त्वनावृत्तिमावृत्तिं चैव योगिनः ।
प्रयाता यान्ति तं कालं वक्ष्यामि भरतर्षभ ॥२३॥

“O Arjuna! Nun erkläre ich dir, in welcher Zeit die dahinscheidenden Yogis nicht zu Wiedergeburt gelangen, und in welcher sie wiedergeboren werden.

*agnir jyotir ahaḥ śuklaḥ
ṣaṇmāsā uttrāyaṇam,
tatra prayātā gacchanti
brahma brahmavido janāḥ (24)*

अग्निर्ज्योतिरहः शुक्लः षणमासा उत्तरायणम् ।
तत्र प्रयाता गच्छन्ति ब्रह्म ब्रह्मविदो जनाः ॥२४॥

“Wer beim Ableben vor sich das glanzvolle Feuer, das Tageslicht, den Sonnenschein, den zunehmenden Mond aus der hellen Monatshälfte, die Sonne des nördlichen Sommerhalbjahres hat, der Dahinscheidende, der Brahma-Kenner, gelangt zum Brahma:

1. “Vivek” Unterscheidungsvermögen
2. “Vairagya” - Leidenschaftslosigkeit
3. “Sham” - innere Beherrschung
4. “Dam”- Beherrschung der Sinnesorgane
5. “Tej” - feuriger Geist, Glanz
6. “Prajna” - Bewusstsein

“Urdhvareta” - der Zustand des zum Aufstieg Gesinnten ist der nördliche Weg. Diejenigen, die diesen überirdischen Zustand zu erreichen entschlossen sind, die “Brahmavetta” Yogin gelangen zum Absoluten und kehren nie wieder zurück.

Was geschieht aber denen, die diesen Zustand nicht erreichen können, deren Meditation noch nicht vollständig ist? - Darauf sagt Srikrishna:

*dhūmo rātris tathā kṛṣṇaḥ
ṣaṇmāsā dakṣiṇāyanam,
tatra cāndramasaṁ jyotir
yogī prāpya nivartate (25)*

धूमो रात्रिस्तथा कृष्णः षणमासा दक्षिणायनम् ।
तत्र चान्द्रमसं ज्योतिर्योगी प्राप्य निवर्तते ॥२५॥

“Wenn in der Stunde des Todes, in welcher der Rauch, die Nacht, die dunkle abnehmende Mondphase, das verdichtende Dunkel, der südliche Weg zu sichten sind, dann wird der Dahinscheidende zu neuen Wiedergeburten geführt.”

Feuer entsteht durch den Yajna. Aber wenn es mit Rauch bedeckt ist, wenn die Nacht der Unwissenheit, der zu den sechs Übeln wie Lust, Wut, Gier, Liebe, Eitelkeit und Neid führende südliche, d.h. der nach aussen gewandte Weg, vom Einssein mit dem Brahma noch weit entfernt zu sichten sind, dann wird der Mensch zu weiteren Geburten genötigt sein. Verliert denn der Yogi mit solchem Abschied auch seinen durch den bisherigen Yoga geübten Erwerb? Srikrishna sagt:

*śuklakṛṣṇe gatī hy ete
jagataḥ śāśvate mate,
ekayā yāty anāvṛttim
anyayā'vartate punaḥ (26)*

शुक्ल कृष्णे गती ह्यते जगतः शाश्वते मते ।
एकया यात्यनावृत्तिमन्ययावर्तते पुनः ॥२६॥

“Die obengenannten zu- und abnehmenden Phasen des Mondes (des Lichtes und des Dunkels) sind die immerwährenden Phasen des Lebens auf der Welt.” Er will damit sagen, dass die geleistete Meditation nie verloren geht. “Der während der zunehmenden Phase Dahinscheidende gelangt nie wieder zu Geburten. Aber der bei dem dämmerigen Licht, bei verdichtetem Dunkel Dahinscheidende kehrt zurück in die Welt.” Das heisst, er muss solange üben, bis er erleuchtet ist.

Und damit ist das Thema “Wiedergeburt” beendet. Nun folgt die dafür benötigte Beschreibung der Meditation:

*nai'te sṛtī pārtha jānan
yogī muhyati kaścana,
tasmāt sarveṣu kāleṣu
yogayukto bhavā'rjuna (27)*

नैते सृती पार्थ जानन्योगी मुह्यति कश्चन ।
तस्मात्सर्वेषु कालेषु योगयुक्तो भवार्जुन ॥२७॥

“O Partha! Der diese beiden Wege kennende Yogi wird nie verblendet.” - Er weiss, dass er durch das Licht der Erkenntnis zum Brahma gelangen wird, und wegen der Finsternis der Unwissenheit immer wieder in die Welt geboren wird. Beide Zustände sind vergänglich. O Arjuna! Sei in allen Zeiten im Yoga befestigt. “Also, meditiere ununterbrochen.

*vedeṣu yajñeṣu tapaḥsu cai'va
dāneṣu yat paṇyaphalaṁ pradīṣtam,
atyeti tat sarvaṁ idaṁ viditvā
yogī paraṁ sthānam upaiti cā dyam (28)*

वेदेषु यज्ञेषु तपःसु चैव दानेषु यत्पुण्यफलं प्रदिष्टम् ।
अत्येति तत्सर्वमिदं विदित्वा योगी परं स्थानमुपैति चाद्यम् ॥२८॥

“Nachdem der Yogi dies erkannt (nicht geglaubt) hat, stellt er sich über die heiligen Früchte der Veden, Yajna, Askese, Gabe etc. und gelangt zum Höchsten.”

Das wirkliche, leibhaftige Wissen des Unbekannten wird als Veden bezeichnet. Was gibt es danach zu wissen? Das heisst, nach diesem Wissen werden sogar die Veden überflüssig, denn der Wissbegierige steht nun dem zu wissenden Objekt nah. Yajna, Gebet und das für uns bestimmte Werk sind vor der Verwirklichung noch vonnöten, aber nach der wahren Erkenntnis brauchen wir sie nicht mehr. Der Tapa heisst, dem Geist und den Sinnesobjekten entsagen, um uns damit dem erstrebten Ziel anpassen zu können. Die wahre Gabe ist die totale, mit Gedanken, Worten und Taten erbrachte Hingabe an Gott, deren tugendvolle Ergebnis mit dem Erreichen des Höchsten bekannt wird. In dem Moment werden auch die Früchte überflüssig, denn auch sie sind nicht draussen (sondern in Ihm). Dieser Yogi steht über den Früchten von “Yajna, Tapa und Dan”.

ZUSAMMENFASSUNG & SCHLUSSFOLGERUNG

Am Ende des 7. Kapitels wurden von Srikrishna einige Leitsätze aufgestellt, die die Wissbegierde Arjunas erweckten und ihn dazu anspornten, diesbezüglich seine sieben Fragen gleich am Anfang dieses Kapitels zu stellen:

Die Fragen :

1. Was ist Brahma?
2. Was ist Adhyatm?
3. Was ist das Werk?
4. Was kennt man als den Bereich der Götter - Adhibhuta?
5. Was kennt man als den Bereich der Elemente - Adhidaiva?
6. Was ist im Opfer gegenwärtig?
7. Wie ist dies in allen Wesen gegenwärtig?

Das 8. Kapitel behandelt folgende Hauptthesen:

Srikrishna veranschaulicht : *“Der Unvergängliche ist Brahma. Parambhav bedeutet, mit dem ganzen Sein und der Hingabe die Ekstase erleben, die wir beim Einssein mit Brahma erfahren.”*

“Adhyatm” : Wenn das verkörperte Selbst sich von der Macht der Maya loslöst und sich die Herrschaft der Seele annimmt.

Mit der Vollständigkeit der Karman meint Er - die Beherrschung oder das Auslöschen der Geistesmaterie - die das Gute und das Böse zu erzeugen vermögen. Durch die Karman können die in unserer Natur liegenden Keime entwurzelt werden. Danach bedarf es keines Handelns mehr.

Adhibhuta ist das vergängliche Mittel, d.h. es kann nur das erzeugen, was vergeht. Dies wirkt als die Schutzgottheit der Wesenheit.

Die Maya und ihre Mächte - Lust und Wut, Liebe und Hass etc. - sind schwer besiegbare Feinde. Sie verhindern unsere Konzentration. Um sie zu besiegen, führen wir unseren Krieg. Mit dem Sieg über diese Feinde erreichen wir die absolute Höhe. *“O Arjuna! Um diesen Zustand zu erreichen, wiederhole die heilige Silbe “Om” und gedenke stets meiner!”* Srikrishna als Yogi ist also der Schlüssel zur Meditation. Srikrishna geht auch auf die Frage - Wer ist den Wiedergeburten unterworfen - ein. Er sagt: *“Angefangen von Brahma bis zu allen Lebewesen sind alle samt und sonders der Wiedergeburt unterworfen. Sogar am Ende von all dem kannst du nicht mit dem Erlass der Geburten rechnen.”*

Für einen im Yoga Geübten gibt es zwei Wege. Der eine ist der nach oben gerichtete, aufsteigende, aus sechs Eigenschaften wie “Vivek”, Vairagya” etc. makellose Weg, der zum Erhabenen führt. Aber im Falle eines winzigen Mangels, d.h. eines dunklen Flecks bei dem abnehmenden Mond in der zweiten Monathälfte, wird der Yogi nach dem Aufgeben des Körpers zu einem neuen gezwungen, zu keinem wiederholenden Kreislauf der Geburten, sondern nur noch zu einem letztmaligen Körper, um seine Meditation zu vervollständigen. Durch seine guten Taten in der neuen Geburt erreicht er alsbald dann die erstrebte Höhe - die höchste Gottesstätte. Srikrishna hat früher doch schon gesagt, dass auch das kürzeste Verfahren auf diesem Wege uns von den Ängsten der Wiedergeburt befreien wird. Die beiden Wege sind immerwährend, unauslöschlich. Wer dies erkennt, der wird nie zum Weg des Irdischen verleitet. *“O Arjuna! Sei ein Yogi!”* Ein Yogi überschreitet alle Grenzen, die Sehnsucht nach den Früchten der Veden, Japa, Yajna und Dan. Und dann schreitet er zum höchsten Gotteszustand.

In diesem Kapitel wird an vielen Stellen die höchste Gottesstätte beschrieben. Sie wird auch Unmanifestiert, Unzerstörbar und Unvergänglich genannt. Also:

ॐ. तत्सदिति श्रीमद्भगवद्गीतासूपनिषत्सु ब्रम्हविद्यायां योगशास्त्रे श्रीकृष्णार्जुन संवादे
'अक्षर ब्रह्मयोगो' नाम अष्टमोऽध्यायः । 8 ।

Hiermit endet dies “das Kapitel des unvergänglichen BrahmaYoga”, das als Zwiegespräch zwischen Srikrishna und Arjuna geführte 8. Kapitel der Upanishad Srimadbhagvadgita, der Wissenschaft des Höchsten, der Schrift über den Yoga.

इति श्रीमत्परमहंस परमानन्दस्य शिष्य स्वामी अङ्गदानन्दकृते श्रीमद्भगवद्गीताया : 'यथार्थ गीता'
भाष्ये 'अक्षर ब्रह्मयोगो ' नाम अष्टमोऽध्यायः । 8 ।

Hiermit endet auch dies "das Kapitel der unvergänglichen BrahmaYoga" der Srimadbhagvadgita, das 8. Kapitel der "Yatharthgita", zusammengestellt und verfasst von Svami Adgadanand, dem Schüler Srimaan Paramhans Parmanand.

हरि ॐ तत्सत्
HARI OM TATSAT